



**Samstag, 15. Dezember 2018, Marktplatz Basel**

**Eine Million Sterne**

**Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann.**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Liebe Anwesende

Liebe Caritas Mitglieder

Liebe Helferinnen und Helfer

Liebe Gäste

Ich freue mich sehr, gemeinsam mit Ihnen allen mit diesem hellen Kerzenlicht auf dem Marktplatz ein Zeichen der Wärme und Anteilnahme in die Welt zu senden. Diese kleinen Kerzen haben einen grossen Effekt: Sie machen darauf aufmerksam, dass man Ungerechtigkeiten und Armut, Hass und unreflektierte Anschuldigungen nicht einfach hinnehmen darf. Licht ist ein Symbol des Lebens und der Hoffnung. Kerzenlicht spendet Geborgenheit, erhellt den Geist und erwärmt die Seele. Vielleicht haben Sie den folgenden Spruch auch schon gehört: «Wer Gespenster verscheuchen will, der braucht bloss Licht zu bringen.» Das stimmt für die Geister, die wir aus Märchen und aus Gruseligen Geschichten kennen, also diejenigen, die sich unter dem Bett verstecken und uns erschrecken wollen. Es gilt aber auch für die ganz realen Gespenster, die mitten unter uns und unserer modernen Zeit, in unserer heutigen Gesellschaft spuken. Denn die gibt es in der Tat: Es kann das Gespenst der Unaufgeklärtheit sein, das der Fremdenfeindlichkeit, das Gespenst der Intoleranz und der Unverständnisses, es kann das Gruselmonster der Abgrenzung, des Hungers oder der Armut sein.

Ein Licht oder einen Scheinwerfer auf etwas zu richten bewirkt, dass wir alle hinsehen. Es rückt etwas in den Fokus. Also leuchten wir deutlich die oben aufgezählten Gespenster an. Denn auch heute leiden noch zu viele Menschen unter Armut. In einer schönen, reichen Stadt wie unserer darf es doch nicht sein, dass Bedürftige aus unserem Fokus in

die Dunkelheit verschwinden. Es darf nicht sein, dass sie sich alleingelassen fühlen. Wir wollen diejenigen ins Licht und in den Vordergrund rücken, die es am meisten brauchen. Wir sind heute hier, weil wir gemeinsam diese Geister bekämpfen möchten. Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass es auch in unserer Gesellschaft armutsbetroffene Kinder und Familien gibt. Jeder und jede von uns kann etwas tun, um die Welt ein kleines bisschen heller zu machen, um Mitmenschen in Not zu helfen. Und das auch denen gut, die helfen, wie Mani Matter schon gesagt hat:

«Dene wo's guet geit,  
giengs besser,  
gieng's dene besser  
wo's weniger guet geit.»

Deshalb sind wir heute hier und setzen gemeinsam ein Zeichen der Verbundenheit, ein Zeichen des Lichts.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas beider Basel, den freiwilligen Helferinnen und Helfern und Ihnen allen, die sich heute hier versammelt haben und eine Kerze für mehr Solidarität und Gemeinschaftssinn anzünden, herzlich danken. Ich wünsche Ihnen allen eine wunderschöne und besinnliche Adventszeit mit vielen Kerzen und Lichtern.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann